

# Alte ELZER Familiennamen

## Entstehung bzw. Herkunft

### von Detlev Schneider

Im Mittelalter gab es in der Regel nur Rufnamen, da die Bevölkerungszahl noch gering war und man die Personen nur durch Rufnamen unterscheiden konnte. Da die Bevölkerung wuchs, reichten die Rufnamen bald nicht mehr aus. Den Rufnamen wurde daher ein Beinamen hinzugefügt, z.B. der junge Jakob, der alte Jakob, oder Konrad der Dicke (Conradus Pinguis).

Nachdem auch dies zur Unterscheidung der Personen nicht mehr ausreichte, wurde dem Rufnamen ein Familienname angehängt. Weil durch die Kombination von Ruf- und Familiennamen in einem Gesamtnamen die Möglichkeit potenziert wurde, Menschen zu unterscheiden und gleichzeitig die familiäre Zusammengehörigkeit anzuzeigen (da der Familienname vererbt wurde), hat sich diese Kombination weltweit durchgesetzt.

Auch in Elz wurde die Kombination von Ruf- und Familiennamen eingesetzt.

In meinen Aufzeichnungen habe ich vom späten Mittelalter bis zum Jahr 1875 in Elz insgesamt 283 unterschiedliche Familiennamen aufgelistet. Ich kann hier nicht alle 283 Namen im Einzelnen erläutern. Ich muss mich daher auf einige Familiennamen beschränken.

Wie wurde nun ein Nachname geschaffen bzw. gebildet. Dafür gibt es einige Grundregeln. Ich fange mit einer einfachen Regel an, die Bildung des Nachnamens aus dem Vornamen des Vaters (patronymischer Namen). Ein gutes Beispiel dafür ist in Elz die Familie ARNOLD.

#### **Familie ARNOLD:**

Arnold von Thalheim wird in einer Urkunde des Benediktinerinnen Klosters zu Dirstein vom 1. September.1461<sup>1</sup> als Schöffe in Elz genannt. Seine Funktion als Schöffe weist daraufhin, dass er kein Adliger, sondern Bürgerlicher ist, da z.B. die Ämter Schöffen, Heimberger und Bürgermeister von Bürgerlichen, während die Ämter Kellner und Amtmänner fast ausschließlich von Adligen wahrgenommen wurden. Sein Zuname „von Thalheim“ ist als Herkunftsbezeichnung zu werten; wahrscheinlich kommt er aus dem Ort Thalheim.

Weiterhin wird er in 2 Urkunden des St. Georgenstifts zu Limburg vom 15. September.1467<sup>2</sup> und 2. August.1477<sup>3</sup> und in einer Urkunde des Klarissenklosters zu Bärbach vom 11. März.1480<sup>4</sup> jeweils als Schöffe zu Elz genannt. Anhand dieser Urkunden ist nachweisbar, dass er von 1461 bis 1480 in Elz gelebt hat. Leider ist kein Hinweis auf seine Ehefrau zu finden.

Am 14. Februar 1515<sup>5</sup> verleihen Maria von Nassau, Meisterin, Priorin und Konvent des Klosters

---

<sup>1</sup> STRUCK, Heino: Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der Mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters, Band 3, Urkunde Nr. 642a vom 1.9.1461

<sup>2</sup> STRUCK, Heino: Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der Mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters, Band 1, Urkunde Nr. 1133 vom 15.9.1467

<sup>3</sup> STRUCK, Heino: Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der Mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters, Band 1, Urkunde Nr. 1178 vom 2.8.1477

<sup>4</sup> STRUCK, Heino: Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der Mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters, Band 3, Urkunde Nr. 229 vom 11.3.1480

<sup>5</sup> HHStAW Abt. 21, Nr. 78 Urkunde vom 14.2.1515

Dirstein u.a. Arnolds Peter (dem) Sohn Arnolds des Klosters Hofgüter zu Elz auf 40 Jahre. Hier zeigt sich, dass der Sohn des Arnold von Thalheim als Arnolds Peter bezeichnet wird, das heißt, dass der Vorname des Vaters mit dem Vornamen Peter des Sohnes verknüpft worden ist.

Des Peter Arnolds Kinder Madel, Zerbes, Hans und Jost zahlen 1539 Pacht an die Hessische Kellerei in Limburg in Höhe von 3 Malter Korn, 3 Sömmmer Weizen und 3 Achtel Hafer<sup>6</sup>. Hier ist bereits die Schreibweise Vorname Peter und Nachname Arnold eingeführt. Seine 4 Kinder tragen alle den Nachnamen Arnold.

Dies ist ein Beispiel dafür, wie aus dem Vornamen des Vaters der Nachname für die Kinder und Enkel wird. Der Nachname Arnold wurde in Elz weiter vererbt und so leben heute noch Nachkommen dieses Arnold von Thalheim in Elz (über ca. 22 Generationen nachweisbar).

Da der Vorname Arnold im späten Mittelalter öfters vorkam, ist es nicht verwunderlich, dass auch in anderen Orten und Städten aus dem Vornamen Arnold sich der Nachname Arnold entwickelt hat und es daher überall viele Familien mit dem Nachnamen Arnold gibt.

Ein weiteres Beispiel für diese Namensentwicklung ist in Elz die Familie *RÖRICH*.

#### **Familie RÖRICH:**

1484<sup>7</sup> entrichtet Rörich von Molsberg zusammen mit seinen Erben (cum heredibus) für Güter der Braunsberg 7 Achtel Korn und 1 Achtel Hafer an den Hof (curia) des Klosters Eberbach in Limburg als Nachfolger für Peter Folz (seinen Schwiegervater, da er als dessen Erbe genannt). Wer ist nun dieser Rörich von Molsberg und woher kam er.

Rörich von Molsberg entstammt dem Geschlecht der Grafen von Molsberg. Diese Grafen waren von ca. 1030 bis 1314 Grundherren von Elz. Danach verkauften sie ihren Grundbesitz mit Zubehör an Kurtrier. Sie verloren immer mehr an Bedeutung. So ist es fast schon als zwangsläufig anzusehen, dass Herren aus diesem Geschlecht bürgerliche heirateten. So geschehen in Elz, denn Rörich von Molsberg heiratete eine (bürgerliche) Tochter des Peter Folz.

Im Jahr 1494<sup>8</sup> bei der Neuverpachtung (Renovation) der o.g. Güter durch das Kloster Eberbach werden bereits die Nachfahren des Rörich von Molsberg genannt, nämlich sein Sohn Martin Rörich und sein Schwiegersohn Heinz Bender. Hier ist der Vorname des Vaters als Nachname mit dem Vornamen des Sohnes Martin verknüpft. Die weiteren Nachfahren tragen alle den Familiennamen Rörich. Nach 2 weiteren Generationen ziehen die männlichen Namensträger Rörich nach Niederhadamar, so dass der Familienname in Elz nicht mehr erscheint.

Ein weiteres Beispiel für diese Namensentwicklung, jedoch mit geänderter Schreibweise, ist die Familie *EGENOLF*.

#### **Familie EGENOLF:**

Enolf (ein häufig gebrauchter Vorname in Elz) Sommer, ein Sohn des Henn Sommer, lebte von ca. 1460 bis 1527 in Elz. Sein Sohn Hans heiratet nach Offheim und ist dort ab dem Jahr 1489<sup>9</sup> nachweisbar, da er 10 Albus Bede an die Grafschaft Diez entrichtet. Er erscheint in der Bedeliste zu Offheim als Enolfs Hans (also Vorname des Vaters verknüpft mit seinem Vornamen). Wahrscheinlich hat er in Offheim den Namen angegeben, wie er in Elz gerufen wurde. Ob es dann an einem Hörfehler oder an der Schreibunsicherheit gelegen hat, lässt sich nicht mehr ermitteln. Jedenfalls seine Nachkommen werden in Offheim unter dem Familiennamen Egenolf geführt.

Der andere Sohn Paulus des Enolf Sommer von Elz heiratete nach Niederhadamar. Auch er erscheint

---

<sup>6</sup> HHStAW Abt. 115 Nr. 169 Heberegister der Hess. Kellerei in Limburg

<sup>7</sup> HHStAW Abt. 22 Nr. 206

<sup>8</sup> HHStAW Abt. 22 Nr. 207 Renovation

<sup>9</sup> HHStAW Abt. 190 Nr. 10035

in der Bedeliste zu Niederhadamar des Jahres 1503<sup>10</sup> als Enolfs Paulus und entrichtet 4 Albus Bede an die Grafschaft Diez. Seine Nachkommen tragen den Familiennamen Egenolf.

Erst am 21.10.1640<sup>11</sup> zieht ein Johann Egenolf mit seiner Ehefrau von Offheim nach Elz. Seine Nachkommen bleiben 7 Generationen in Elz.

Es ist auch möglich, dass mehrere Vornamen zur Bildung des Familiennamens verknüpft werden. Ein Beispiel dafür ist in Elz die Familie *Görgenthiel*.

#### **Familie GÖRGENTHIEL:**

Grethe, die Witwe des verstorbenen Jörgen (alte Bezeichnung für Georg) pachtet am 22.2.1502<sup>12</sup> den Hof des Klosters Marienstatt in Elz. Ihr Sohn Jörgen Thiel übernimmt diesen Hof am 22.2.1533<sup>13</sup> vom Kloster Marienstadt. Nach dessen Tod übernimmt sein Sohn Jörgen Thielen Jost am 17.2.1564<sup>14</sup> den Klosterhof in Elz. Dieser Jörgen Thielen Jost wird u.a. im Jahr 1580<sup>15</sup> als Unterschultheiß in Elz genannt. Sein Sohn Wilhelm übernimmt dann am 20.1.1598<sup>16</sup> den dritten Teil des Klosterhofes zu Elz. Im Pachtbrief, ausgestellt vom Kloster Marienstatt, wird er Wilhelm Görgenthiel, Sohn des Jörgen Thielen Josten von Elz genannt. Dieser Wilhelm Görgenthiel nimmt auch 1611<sup>17</sup> die Funktion des Heimbergers in Elz ein. Seine Nachkommen erscheinen alle mit dem Familiennamen Görgenthiel und ein Teil davon lebt in Limburg.

Eine andere Möglichkeit, den Familiennamen herzuleiten, besteht darin, dass Vor-/Nachname der Mutter Verwendung findet (matrynomische Namen). In Elz gibt es dafür leider kein Beispiel; aber es gibt eine Besonderheit in diesem Zusammenhang. Dies tritt innerhalb der Familie Sommer auf und ist allgemein bekannt.

#### **Riese Willi:**

Wilhelm Sommer, der Bäcker und Wirt war, heiratete in Elz am 23.3.1830 die Elisabeth Ries. Der Sohn Wilhelm Sommer, geb. in Elz am 12.10.1830 war ebenfalls Bäcker und Wirt und wurde nur noch Riese Willi genannt.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, Berufsbezeichnungen zur Bildung der Nachnamen heranzuziehen. Hier gibt es in Elz einige Beispiele:

#### **Familie MÜLLER:**

Um 1500 heiratete Thönges, Sohn des Peter, der eine Mühle in Elz betrieb, Elschen, die Tochter des Arnd von Langwiesen, der auch Pächter einer Mühle ist. Anfangs heißt er Thönges, der Müller. Aber in einer Urkunde vom 11.11.1521<sup>18</sup> wird er Thönges Müller genannt. Seine Söhne Dietrich, Hans und Peter tragen alle den Nachnamen Müller.

Da es viele Mühlen im Umkreis von Elz gibt, ist es nicht verwunderlich, dass auch in anderen Orten der Familienname Müller gebildet wird. In Elz gibt es bis zum Jahr 1875 insgesamt 12 unterschiedliche Linien des Familiennamens Müller. Eine Verwandtschaft untereinander konnte ich nicht feststellen.

---

<sup>10</sup> HHStAW Abt. 190 Nr. 10050

<sup>11</sup> HHStAW Abt. 115 Nr. 291

<sup>12</sup> HHStAW Abt. 74 Nr. 953a Urkunde

<sup>13</sup> HHStAW Abt. 74 Nr. 1039c Urkunde

<sup>14</sup> HHStAW Abt. 74 Nr. 1181 Urkunde

<sup>15</sup> HHStAW Abt. 40 Nr. 1390

<sup>16</sup> HHStAW Abt. 74 Nr. 1520

<sup>17</sup> HHStAW Abt. 115 Nr. 492

<sup>18</sup> HHStAW Abt. 19 Nr. 194 Urkunde

### **Familie FISCHER:**

Henn, der Fischer, entrichtet 1452<sup>19</sup> an die Grafschaft Diez 1 Gulden und 3 Turnose, da er die Fischerei in der Elb gepachtet hat. Die Elb war über viele Jahre ein Streitpunkt zwischen Diez und Kurtrier. Jeder beanspruchte die Fischerei in der Elb. Als Kompromiss durfte dann sowohl Diez als auch Kurtrier dort fischen bzw. verpachten. Erst mit dem Diezer Vertrag 1564 wurde eine Festlegung getroffen.

Henn, der Fischer, war in Elz mit einer Tochter des Henn von Zeutzheim verheiratet. In Urkunden des Jahres 1467<sup>20</sup> wird Henn, der Fischer, als Schöffe in Elz genannt.

Nach Henn, dem Fischer, übernahm sein Sohn Emmerich Fischer das Fischerei Pachtrecht. Bei seinem Sohn war der Vorname Emmerich mit der Berufsbezeichnung des Vaters zu einem Familiennamen verknüpft. Emmerich Fischer war in Elz mit Dorothea, einer Tochter des Rupel Heymann verheiratet. Von 1469<sup>22</sup> bis 1471<sup>23</sup> zahlt er noch jährlich die Pacht für die Fischerei in Höhe von 30 Albus (entspricht 1 Gulden und 3 Turnose). Er hat also vom Vater die Fischerei in der Elb übernommen. Ab dem Jahr 1471 heißt es in der Rechnung der Kellerei Diez, dass sein Wasser in der Elb aufgestaut sei und wüst liegt. Danach sind in den Rechnungen keine Pachtbeträge mehr aufgelistet.

Ab 1596<sup>24</sup> verkaufte die Familie, nachdem 7 Generationen in Elz gelebt haben, ihre Güter in Elz und zog von Elz weg.

### **Familie SCHNEIDER:**

Auf den ersten Blick wird vermutet, dass der Name Schneider von dem Beruf Schneider hergeleitet wird. Dies ist aber nicht der Fall, da es den Beruf des Schneiders im späten Mittelalter noch nicht gab. Es gab aber den Beruf des Sniters, jemand der z.B. Getreide schnitt. Dies wird auch oft Snyter, Snyder oder Sniter geschrieben.

In einer Urkunde des Jahres 1399<sup>25</sup> wird bekundet, dass u.a. Dyle Snyter von Niederhadamar und seine Frau Grete von Heinrich von Eufingen, Meister des Spitals zu Limburg, mit Einverständnis des Junkers Johann, Herr zu Limburg, zu Erbrecht erhalten haben den Teil der Hofreite, den das Spital im Dorf und Feld zu Niederhadamar hat.

Im Zinsregister des Spitals zu Limburg vom Jahr 1437<sup>26</sup> steht, dass Snyters Sohn 6 Turnose und 1 Huhn an Martini von seinem Haus in Elz gibt.

Im Jahr 1458<sup>27</sup> zahlt dessen Sohn Heinz Schneider 1 ½ Turnose May- und 1 ½ Turnose Herbst-Bede an Nassau Hadamar, da er deren Leibeigener ist. 1469<sup>28</sup> zahlen seine Erben 6 Turnose Besthaupt. Seine Erben sind u.a. Martin Schneider, der in Niederhadamar wohnt, Herrmann Schneider, der in Elz bleibt und am 11.11.1508<sup>29</sup> dem Johann Carnisius, Vikar am St. Georgenstift in Limburg, eine Rente von ½ Gulden für 10 Gulden verkauft, und Gerhard Schneider, der nach Niederzeuzheim zieht. Bei dieser Familie ist die Namensschreibung von Snyter zu Schneider in 4 Generationen erfolgt. Alle weiteren Nachkommen haben die einheitliche Schreibweise Schneider angenommen.

---

<sup>19</sup> HHStAW Abt. 190 Nr. 10002 Rechnung der Kellerei Diez

<sup>20</sup> HHStAW Abt. 22 Nr. 206

<sup>21</sup> HHStAW Abt. 40 Nr. 850

<sup>22</sup> HHStAW Abt. 190 Nr. 10018 Rechnung der Kellerei Diez

<sup>23</sup> HHStAW Abt. 190 Nr. 10020 Rechnung der Kellerei Diez

<sup>24</sup> HHStAW Abt. 115 Nr. 1579 Rechnung

<sup>25</sup> Stadtarchiv Limburg G 17 Urkunde

<sup>26</sup> STRUCK: Bd. 1 Nr. 1519 Zinsregister des Spitals Limburg

<sup>27</sup> HHStAW Abt. 190 Nr. 11318 Rechnung der Kellerei des Fürstentums Nassau Hadamar

<sup>28</sup> HHStAW Abt. 190 Nr. 11325 Rechnung der Kellerei Nassau Hadamar

<sup>29</sup> HHStAW Abt. 40 Nr. 1077 Urkunde

Der Verfasser kann seinen Familiennamen Schneider über 21 Generationen bis zu Dyle Snyder zurückverfolgen.

Der Nachname kann sich auch auf eine Herkunft beziehen (Herkunfts-Name). Dafür gibt es in Elz folgende Beispiele.

#### **Familie HUNSÄNGER:**

Im Jahr 1534<sup>30</sup> verkaufen Zuell von Hunsangen und seine Hausfrau Engen, beide wohnhaft in Elz, dem Kloster Eberbach eine Rente von 1 ½ Gulden für 30 Gulden. In diesem Schuldbrief wird auch erwähnt, dass Zuell von Hunsangen der Schwiegersohn (eidam) des Jost Heymann ist. Sein Sohn Jost zahlt im Jahr 1590<sup>31</sup> zum Beispiel 1 Huhn, wobei der im Zinsregister als Hunsängers Jost beschrieben wird. Seine beiden Söhne Johann Hunsänger und Christoffel Hunsänger führen bereits den Nachname Hunsänger, wie auch die folgenden Generationen.

#### **Familie LANGWIESEN:**

Arnd von Langwiesen und seine Hausfrau Elsgen, beide wohnhaft zu Elz, verkaufen am 29.3.1501<sup>32</sup> dem St. Lubentius Stift zu Dietkirchen eine Rente von 1 Gulden für 20 Gulden.

Er ist Müller in Elz, wahrscheinlich von Kurtrier eingesetzt, und kommt von Langwiesen, einem kleinen Ort bei Montabaur. Seine Kinder Dietrich, Else und Grete heißen nur noch Langwiesen.

#### **Familie SCHUY:**

Schuy oder Schue ist eine Wüstung zwischen Obertiefenbach und Schubach. Erstmals wird 1353 ein Konrad von Schue als Zeuge erwähnt. 1480 wird Emmerich Schuy in Staffel genannt; sein Nachfahre Emmerich Schuy kommt nach Elz im Jahr 1564<sup>33</sup>, wo er 4 Albus Bede an die Grafschaft Diez zahlt (früher Staffel). Anfangs ist er noch Leibeigener der Grafschaft Diez und zahlt jährlich Bede; durch den Diezer Vertrag wird er frei von Bede. Verheiratet ist er in Elz mit Eyla Zimmermann. Nachkommen von ihm leben noch heute in Elz und führen den Familiennamen Schuy.

Es gibt auch die Möglichkeit, dass der Nachname auf eine Eigenschaft der Person zutrifft (bezeichnet als Übername). Namen wie Groß, Klein usw. haben darin ihren Ursprung. In Elz gibt es dazu ein besonderes Beispiel.

#### **Familie HOLE:**

Laut Register des Necrologium des Chorherrenstiftes St. Lubentius zu Dietkirchen vom Jahr 1292<sup>34</sup> entrichtet Theodoricus dictus Hole 8 Denare für Felder in Elz. Hole(r) bedeutet im Mittelhochdeutschen der „Flötenspieler“. Sein Sohn Heinrich Hole übt im Jahr 1365<sup>35</sup> in Elz das Schultheißenamt aus. Dessen Sohn Hengin Hole ist 1370<sup>36</sup> Schultheiß in Elz, sein Bruder Heinrich ist Dekan und der andere Bruder Johann Vikar im St. Lubentius Stift in Dietkirchen. Am 24.3.1406<sup>37</sup> wird Hermann, der Sohn des Hengin Hole, in Elz als Schultheiß genannt. Somit hatte diese Familie über 3 Generationen das Schultheißen Amt in Elz inne.

---

<sup>30</sup> HHStAW Abt. 22 Nr. 1970 Urkunde

<sup>31</sup> HHStAW Abt. 22 Nr. 219 Zinsregister des Kloster Eberbach

<sup>32</sup> HHStAW Abt. 19 Nr. 169 Urkunde

<sup>33</sup> HHStAW Abt. 190 Nr. 10128 Rechnung der Kellerei Diez

<sup>34</sup> Joachim, Ernst: Nekrologium des Chorherrenstifts St. Lubentius zu Dietkirchen in Nass. Ann. 14, 1877, S. 247f

<sup>35</sup> HHStAW Abt. 52 Nr. 65 S. 64

<sup>36</sup> HHStAW Abt. 19 Nr. 57 Urkunde

<sup>37</sup> HHStAW Abt. 22 Nr. 1336 Urkunde

### **Familie KREUSELER:**

1364 Konrad Eysierler Mittelhochdeutsch: eisieren = verwalten, pflegen

Er pachtet ein Hofgut des Klosters Eberbach in Elz, 5 Generationen bleiben die Fam. Pächter des Eberbacher Hofgutes in Elz, dann verkauften sie das Erbpachtrecht an Thomas Koob, der von Offheim stammt.

Die Fam. Kreuseler ist 9 Generationen in Elz nachweisbar, 1682 verkaufen die Erben Kreuseler ihre Güter in Elz.

Um 1540 heiratet Lotz Kreuseler von Elz in Niederhadamar die Dorothea Helling; er wird Schultheiß in Niederhadamar, später auch nassauischer Schultheiß der Dehrner Zehnt.

Sein Sohn Wilhelm wird Schultheiß in Diez und begründet die Nassauische Linie der Familie Kreuseler, deren Nachkommen noch heute in Nassau leben.

Sein Enkel, auch mit Namen Wilhelm Kreuseler, heiratet im Jahr 1621 in Jena die Katharina Weischner; er wird der 1. Großfechtmeister an der Universität in Jena; er unterrichtet im Fechten u.a. auch die sächsischen Könige; seine Nachkommen leben heute noch in Berlin, Hamburg und Korbach.

Aus der Literatur: Philipp Kreuseler aus Guntersblum wanderte 1710 mit seiner Familie nach USA aus. Seine Nachfahren gründeten dort eine Automobilfirma, die heute unter dem Namen CRYSLER bekannt und weltberühmt ist. Leider kann ich diesen Philipp Kreuseler nicht /noch nicht einordnen.

Kurtrier war seit 1314 Landesherr und hatte somit das Recht, den Schultheiß zu bestellen und zu ernennen. Der Erzbischof von Trier wählte dazu Leute seines Vertrauens aus und setzte sie in Elz ein. Die bekanntesten Schultheißen und ihre Familien werden im Folgenden beschrieben.

### **Familie STAUDT:**

Am 8. Oktober 1471<sup>38</sup> nimmt Erzbischof Johann II. von Baden den Andreas Staudt auf Lebenszeit für jährlich 4 Malter Korn und einen Wagen Heu mit einem reisigen Pferd und Harnich zum Mann (bewaffneter Reiter) und Diener an und weist ihm Elz bei Limburg zum Wohnsitz zu<sup>39</sup>. Als Schöffe wird er in Elz 1472<sup>40</sup> genannt. Von 1477 bis 1508 war Andreas Staudt dann Schultheiß in Elz. Sein Sohn Peter übernahm das Amt des Schultheißen in Elz und führte es von 1509 bis 1541 aus. Dessen Sohn Johann war dann von 1545 bis 1570 Schultheiß in Elz. Auch diese Familie hatte über 3 Generationen das Amt des Schultheißen in Elz inne. Besonders zu erwähnen ist, dass Michael, ein Sohn des Andreas Staudt, 1558 kurtrierischer Kanzler in Koblenz und dessen Sohn Jost später erster Rektor der Universität Marburg wurde.

Der Familienname ist heute nicht mehr in Elz vorzufinden, Nachkommen wohnen noch in Niederbrechen, Frickhofen usw.

---

<sup>38</sup> Landeshauptarchiv Koblenz Band 1 C 23

<sup>39</sup> Peterwitz, Hans-Jürgen: Staudt in Herborn, Limburg, Elz und Niederbrechen

<sup>40</sup> HHStAW Abt. 40 Nr. 901 Urkunde

### **Familie DIEFENBACH:**

Am 5. Dezember 1583<sup>41</sup> befiehlt der Erzbischof von Trier, Johann von Schonenburg, dass der Amtmann von Limburg den Adam Diefenbach der Gemeinde Elz zum Schultheißen präsentieren soll. Dies erfolgte auch und so war Adam Diefenbach bis zum Jahr 1597 Schultheiß in Elz. Er war nicht beliebt in Elz, denn mehrere Elzer Bürger reichten schriftliche Beschwerden über ihn beim Amtmann von Limburg ein. Nachdem er auch noch Probleme mit dem Erzbischof von Trier hatte, legte er sein Amt nieder und zog in nassauisches Gebiet (wahrscheinlich nach Offheim). Erst 1675 heiratete Georg Diefenbach von Offheim nach Elz und von ihm stammen dann die Diefenbachs in Elz ab.

### **Familie FABER:**

Paulus Faber wurde am 3.12.1634 in Limburg als Sohn des Simon Faber und dessen Ehefrau Margarethe geboren. Paulus war verheiratet mit Maria Magdalena Schückel aus Niederselters. Er war mehrere Jahre Magister in Camberg. Kurtrier hat ihn dann nach Elz versetzt, wo er von 1667 bis 1689 Schultheiß war. Am 1.2.1691 verstarb er in Elz. Sein Grabstein steht heute noch auf dem alten Elzer Friedhof.

Es gibt noch Familiennamen in Elz, deren Ursprung ich bisher nicht ermitteln konnte. Im Folgenden sind diese Familien in alphabetischer Reihe aufgelistet.

### **Familie BRÖTZ:**

Im Jahr 1404<sup>42</sup> entrichtet Johann Brötz, auch Pecze genannt, 2 Malter Korn an den Hof (curia) des Klosters Eberbach in Limburg. Der Name Brötz muss schon früher in Elz ansässig gewesen sein, denn 1364 wird bereits ein Michael Brötz genannt. Ein Nachfahre dieser Familie war Heinz Brötz, der mit Else Lentzmann aus Niederhadamar verheiratet war, und 1466<sup>43</sup> die Mühle an der Elb pachtete. Diese Mühle in Elz heißt seitdem Brötzen Mühle. Ein anderer Nachfahre ist Jakob Brötz, der am 5.2.1587<sup>44</sup> die Obermühle in Limburg pachtet. Seine Nachfahren leben in Limburg. Das Wappen der Familie Brötz<sup>45</sup> enthält das halbe Mühlenrad mit 3 Lilienknospen, während der Kelch im Kopfteil dem Ortswappen von Elz entnommen ist.

### **Familie FAUST:**

Johann Faust, geb. um 1520, verheiratet in Elz mit Tochter des Arnd Ulner; auch Schöffe in Elz; sein Nachfahre Karl Cyrill Faust Schultheiß in Elz von 1787 – 1791,

Ein anderer Nachfahre Heinrich Faust ist im Grundbuch Elz des Jahres 1719 als größter Bauer in Elz beschrieben mit Ertrag von 33 Malter Korn, 30 Malter Hafer, 55 Enten und 85 Hühner, er bewirtschaftete 6382 Ruten Äcker und 1415 Ruten Wiesen

Bis zum Jahr 1875 Familie Faust in 12 Generationen in Elz nachweisbar.

### **Familie FLÜGEL:**

Theis Flügel, geb. um 1560, verheiratet mit Tochter des Johann Schäfer; sein Nachfahre Thebes Flügel wird Pächter des Eberbacher Hofes in Elz, er starb 1687, sein Grabstein ist noch auf dem Elzer Friedhof zu sehen.

---

<sup>41</sup> K 1C Nr. 41, S. 172 (freundliche Mitteilung von Johann-Georg Fuchs)

<sup>42</sup> HHStAW Abt. 22 Nr. 206

<sup>43</sup> HHStAW Abt. 190 Nr. 10029 Rechnung der Kellerei Diez

<sup>44</sup> HHStAW Abt. 115 Nr. 319a

<sup>45</sup> Hessische Wappenrolle Nr. 30; auch in HFK 5, H.7, Juli 1961, Sp. 397

Seine Nachfahren werden ebenfalls Pächter des Eberbacher Hofes in Elz; nach 10 Generationen stirbt der Name vor 1900 in Elz aus

#### **Familie FOLZ:**

1426<sup>46</sup> entrichten Lotz Folz 4 Schilling und Peter Folz 3 Schilling Bede an Kellerei Limburg für Kurtrier aus dem Dorf Elz und diese Bede fällt zweimal im Jahr an. Thiel Folz zahlt dann 1451<sup>47</sup> ein Gulden und 4 Turnose an die Grafschaft Diez, die diese Einnahme als Fischerei Pacht in der Elb verbucht. Ein Nachfahre dieser Familie, Jakob Folz, verkauft am 6.3.1571<sup>48</sup> vor Schultheiß und 7 benannten Schöffen von Elz den Eheleuten Dans Dauber eine bei dem Reichelsforst in der Gemarkung Elz gelegene Ackerlandparzelle für 28 Gulden. Weiterhin verkauft er am 25.7.1586<sup>49</sup> an Zerbes Güth zu Elz verschiedene Äcker für 206 Gulden. Danach taucht der Familienname Folz in Elz nicht mehr auf.

#### **Familie HEYMANN:**

Wigand Heymann ist 1364<sup>50</sup> in Elz Pächter des Hofgutes des Klosters Eberbach. Nach Hellmuth Gensicke<sup>51</sup> ist diese Familie Heymann möglicherweise auf die niederadlige Familie Heymann von Neesbach zurückzuführen. Emmerich, der Sohn des Wigand Heymann, übernimmt die Pacht des Klosterhofes in Elz. Dessen Söhne Peter und Rupel sind in Elz ansässig, ebenso ihre Nachkommen. Ein weiterer Sohn Heinrich studierte in Heidelberg, wurde 1433<sup>52</sup> Rektor der Universität Heidelberg und ab 1447<sup>53</sup> Dekan des St. Georgen Stifts in Limburg.

Im Jahr 1606<sup>54</sup> zahlt die Frau des Heymann 8 Albus an die Kellerei Limburg für das Kirchhaus. Es gab zu dieser Zeit 2 Kirchhäuser in Elz, die beide an die Mauer der Kirche angebaut waren und wohl Kurtrier gehörten, die sie verpachteten. Diese beiden Kirchhäuser wurden erst abgerissen, als der Friedhof bei der alten Kirche entstand.

#### **Familie KOOB:**

Thomas Koob wurde in Offheim geboren und heiratete vor 1500 in Elz die Fyhe, eine Tochter des Rupel Heymann. 1508<sup>55</sup> kauft Thomas Koob zusammen mit seiner Frau das Erbpachtrecht für das Hofgut des Klosters Eberbach in Elz von der Familie Kreuzeler. Er und seine Nachkommen haben über 5 Generationen dann dieses Hofgut bewirtschaftet. Nachdem es während des 30-jährigen Krieges zu Pachtrückständen kam, kündigte Kloster Eberbach den Pachterbvertrag fristlos. Es kam dann zu einem jahrelangen Rechtsstreit zwischen Kloster Eberbach und den Koob'schen Erben, der abschließend in einem Vergleich endete.

#### **Familie SCHÄFER:**

Am 23.2.1342<sup>56</sup> wird Ludwig Schäfer als Lehnsmann eines Hofes in Elz genannt. Er entrichtet 5 Malter Korn, 1 ½ Malter Weizen und 1 ½ Achtel Erbsen an Gerlach, Herr zu Limburg. Leider lässt sich die Familie Schäfer in den folgenden Jahren nur bruchstückhaft in Elz nachweisen. Erst mit Hengin Schäfer, der um 1456 in Elz geboren wurde, ist die Familie Schäfer komplett erfasst. So ist u.a. Johann

---

<sup>46</sup> HHStAW Abt. 115 Nr. 166

<sup>47</sup> HHStAW Abt. 190 Nr. 10001 Rechnung der Kellerei Diez

<sup>48</sup> HHStAW Abt. 115 Nr. 301

<sup>49</sup> HHStAW Abt. 19 Nr. 267

<sup>50</sup> HHStAW Abt. 22 Nr. 206

<sup>51</sup> Nassauische Annalen 96 (1985) S. 241 ff

<sup>52</sup> 1433 UAH I, 3, Nr. 2 fol. 112

<sup>53</sup> STRUCK I, 1031, 24 - 29

<sup>54</sup> HHStAW Abt. 190 Rechnungen der Kellerei Limburg

<sup>55</sup> HHStAW Abt. 115 Nr. 962

<sup>56</sup> HHStAW Abt. 115 Nr. 41



Schäfer, ein Sohn des Hengin, 1. evangelischer Priester in Usingen, während der andere Sohn Hans Schäfer gräflich nassauischer Keller in Kirberg bei Hahnstätten wird. Bis heute lassen sich 15 Generationen dieser Familie in Elz nachweisen.

In der Zeitschrift für Familiengeschichtsforschung und Wappenwesen „Genealogie und Heraldik“ 2. Jahrgang, 1950, hat Rudolf Schäfer einen Artikel über die „Schäfer von Elz und ihre Abstammung von Buchdrucker Peter Schäfer in Gernsheim“ veröffentlicht. Danach soll Peter Schäfer ums Jahr 1450 in Gernsheim gelebt haben und seine Nachkommen sollen über Mainz nach Elz gekommen sein. Er begründet dies damit, dass diese Familien im Wappenschild ein schreitendes Schaaf führen. Dies mag bei den Familien zutreffen, es ist aber kein sicherer Nachweis für eine gemeinsame Abstammung. Denn in Elz lebt die Familie Schäfer schon – wie oben beschrieben – seit dem Jahr 1342 und nicht erst seit dem Jahr 1480. Hier ist Rudolf Schäfer ein Irrtum unterlaufen.

#### **Familie SCHMIDT:**

1369<sup>57</sup> zahlt die Witwe des Contz Smyt 1 Gulden an St. Lubentiusstift in Dietkirchen am Bartholomäus Tag. In den folgenden Jahren wird Lucze Smyt, eine Tochter des Schmieds (fabri) von Elz erwähnt, die für Güter (agris, bonis) der Folz 16 ½ Denare im Jahr 1383<sup>58</sup> zahlt. Dieser Hinweis deutet darauf hin, dass der Name Smyt, später dann Schmidt geschrieben, auf den Beruf des Schmiedes (faber) zurückzuführen ist. Mit Dyle Smyt, der um 1420 geboren ist, beginnt meine Auflistung der Familie Schmidt, die über 6 Generationen in Elz nachweisbar ist.

Da der Name Schmidt sehr verbreitet ist, zogen auch andere Personen mit dem Namen Schmidt nach Elz. Heute leben 7 unterschiedliche Familien mit dem Namen Schmidt in Elz, die nach meinen Recherchen nicht untereinander verwandt sind.

#### **Familie SOMMER:**

1369<sup>59</sup> zahlt Jakob Sommer von Elz 1 ½ Gulden an St. Lubentiusstift in Dietkirchen am Bartholomäus Tag. Ob Jakob ein Nachfahre des bereits vor Dezember 1347 verstorbenen Herrn Sommer in Limburg ist, konnte bisher nicht belegt werden. Sicher dagegen ist, dass Henn Sommer, ein Sohn des Jakob, in Elz mit der Tochter des Hermann Hole verheiratet war, und seine Nachkommen auch in Elz leben.

1426<sup>60</sup> zahlt Jakob Sommer, der in Niederhadamar wohnt, Bede von den Uzmerkern, die zu Elz kommt, in Höhe von 4 Schilling. Im Jahr 1454<sup>61</sup> pachtet ein Henn Sommer das Hofgut des Klosters Dierstein in Offheim und bewirtschaftet es. Seine Nachkommen leben dann in Offheim.

Auch in Elz leben heute noch Nachkommen der Familie Sommer. Besonders bekannt ist die Familie, da sie seit ca. 4 Jahrhunderten eine Gastwirtschaft betreibt. Nachweislich hat die Familie im Jahr 1595 Accise (Getränkesteuer) gezahlt.

#### **Familie ULNER:**

Hennchin Ulner entrichtet 8 Achtel Weizen und 4 Achtel Korn Pacht jährlich für Güter in Elz (de bonis ibidem) an das Stiftshaus (curia) des Klosters Eberbach in Limburg im Jahr 1437<sup>62</sup>. Seine Nachfahren leben in Elz. Nach dem 30-jährigen Krieg taucht der Familienname in Elz nicht mehr auf. Entweder ist die Familie in einen anderen Ort gezogen oder sie haben den Krieg nicht überlebt.

---

<sup>57</sup> STRUCK, Heino: Necrologium II des St. Lubentiusstifts zu Dietkirchen, Mainz 1969

<sup>58</sup> STRUCK, Heino: Bd. 5 Teil 2 Nr. 7 Zins der Kellerei Limburg zu Martini

<sup>59</sup> STRUCK: Necrologium II des St. Lubentiusstifts zu Dietkirchen, Mainz 1969

<sup>60</sup> HHStAW Abt. 115 Nr. 166

<sup>61</sup> STRUCK, Heino: Band 3, Nr. 640

<sup>62</sup> HHStAW Abt. 22 Nr. 206 Register 1364-1494

**Familie WEIMER:**

1404<sup>63</sup> entrichtet Henn Weimer (Wynchin) als Erbe des Werner Axt 3 Albus, 6 Denare (30 Denare) und 2 Hühner an den Hof (curia) des Klosters Eberbach in Limburg am St. Lubentius Tag für einen Garten an der Elbegassen, der ehemals Hertwin von Gunsrode und davor Heinrich von Rübenach gehörte; ab 1437 übernimmt sein Sohn Henn Weimer diese Pacht. Dieser Garten wird noch über mehrere Generationen von seinen Nachfahren gepachtet. Auch dieser Familienname taucht nach dem 30-jährigen Krieg in Elz nicht mehr auf. Vieles deutet darauf hin, dass Mitglieder der Familie schon vor dem Krieg zu ihren Verwandten nach Offheim gezogen sind. Bereits um 1500 heiratete Jakob Weimer nach Offheim, wo auch seine Nachfahren lebten.

Erst im Jahr 1696<sup>64</sup> heiratet Johann Weimer von Offheim in Elz die Anna Elisabeth Laux und übernimmt als Müller zusammen mit den Erben Brötz die Brötzenmühle. Seine Nachkommen leben dann wieder in Elz.

---

<sup>63</sup> HHStAW Abt. 22 Nr. 206 Register 1364-1494

<sup>64</sup> HHStAW Abt. 115 Nr. 959